

**Rogate**  
am 17.05.2020

**Gruß**

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen.

**Gebet zu Beginn**

Vater im Himmel, ich danke dir, dass ich zu deiner Gemeinde gehöre. Du hast verheißen, dort gegenwärtig zu sein, wo sich viele oder wenige versammeln, dein Wort zu hören. Sei mit uns allen, die jetzt im Glauben verbunden sind. Öffne uns Herzen und Ohren, dass wir aufnehmen und bewahren, was du uns geben willst. Amen.

Liebe Gemeinde,

Am **Sonntag Rogate** erfahren wir, dass das Gebet eine große Verheißung hat. Dabei sollen wir nicht viele Worte machen, sondern inständig bitten nicht nur für uns, sondern auch für alle Menschen. Das Gebet der Gemeinde hat dabei eine besondere Verheißung, aber auch das Gebet des Einzelnen ist für die Gemeinde Gottes wichtig.

Wir beten mit Worten des 95. Psalms:

**Psalm 95, 1-7a**

- <sup>1</sup> Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken  
und jauchzen dem Hort unsres Heils!
- <sup>2</sup> Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen  
und mit Psalmen ihm jauchzen!
- <sup>3</sup> Denn der HERR ist ein großer Gott  
und ein großer König über alle Götter.
- <sup>4</sup> Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde,  
und die Höhen der Berge sind auch sein.
- <sup>5</sup> Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht,  
und seine Hände haben das Trockene bereitet.
- <sup>6</sup> Kommt, lasst uns anbeten und knien  
und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.
- <sup>7</sup> Denn er ist unser Gott  
und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen*

**Epistel: 1. Tim. 2,1-6a:**

<sup>1</sup> So ermahne ich nun, dass man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, <sup>2</sup> für die Könige und für alle Obrigkeit, damit wir ein ruhiges und stilles Leben führen können in aller Frömmigkeit und Ehrbarkeit. <sup>3</sup> Dies ist gut und wohlgefällig vor Gott, unserm Heiland, <sup>4</sup> **welcher will, dass alle Menschen gerettet werden und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.** <sup>5</sup> **Denn es ist ein Gott und ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus,** <sup>6</sup> **der sich selbst gegeben hat als Lösegeld für alle**

Selig sind die, die das Wort Gottes hören und bewahren. Halleluja!

**Das Glaubensbekenntnis**

Lasst uns alle miteinander vereint in Gedanken und Gebet unseren Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,  
den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel;  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters;  
von dort wird er kommen,  
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten

und das ewige Leben.  
Amen.

## **Predigt über Mat. 6,5-15**

Liebe Gemeinde,

Am heutigen Sonntag Rogate geht es um das Thema Beten.

Wie aber soll ich recht beten? Diese Frage hat uns, denke ich, in den letzten zwei Monaten stark beschäftigt, vor allem am Anfang dieser Krise, als wir noch nicht recht wussten, wie wir mit dieser neuen Zeit umgehen, unseren Alltag bewältigen, was wir machen sollen, aber auch wie wir Gottesdienst feiern und auch beten.

Inzwischen haben wir mit vielen neuen Formen des Gottesdienstes und des Gebets Bekanntschaft gemacht ob Online, im TV oder Radio, als Podcast oder Video und haben dabei gemerkt, dass manches uns liegt und uns tatsächlich hilft diese Zeit besser zu durchstehen.

Der Mensch ist als Geschöpf anpassungsfähig und findet immer wieder neue Wege für sein Leben. Auch in unserm Alltag haben wir in den letzten zwei Monaten neue Wege gefunden uns zu versorgen, miteinander in Verbindung zu bleiben, unsere Arbeit zu verrichten, usw.

Etwas wovon ich aber sehr überzeugt bin, ist die Tatsache, dass seit langer Zeit nicht mehr so fest und so intensiv von so vielen Menschen weltweit gebetet wurde, wie in dieser Zeit. Ob es ein stilles Gebet war, ein Fürbittengebet, ein freies Gebet oder ein gelesenes Gebet war, viele Menschen haben darin ihre ganze Hoffnung gesetzt. Das will auch das Gebet letztendlich auch sein, Quelle der Kraft, Quelle des Lebens, aber auch eine lebendige Quelle der Beziehung zwischen Menschen und Gott. Hoffentlich bleibt das auch weiterhin bestehen, im Gebet seine Anliegen, sein Herz vor Gott zu bringen, der uns ja verheißen hat unsere Gebete zu erhören. „*Bittet so wird euch gegeben*“, hören wir von Jesus in der Bergpredigt (Mat. 7,7).

Wie haben sie gebetet, liebe Leser/innen in letzter Zeit? Welches Gebet haben Sie gesprochen? Weswegen haben Sie gebetet?

Über das zentrale Gebet der Christenheit, das Vaterunser geht es in unserem Predigtwort heute. Wir hören bei Matthäus im 6 Kapitel die Verse 5-15:

<sup>5</sup> Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, damit sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. <sup>6</sup> Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. <sup>7</sup> Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen. <sup>8</sup> Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet. <sup>9</sup> Darum sollt ihr so beten: Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. <sup>10</sup> Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. <sup>11</sup> Unser tägliches

Brot gib uns heute. <sup>12</sup> Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. <sup>13</sup> Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. <sup>14</sup> Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. <sup>15</sup> Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Ihr Lieben,

wir erfahren in der Bergpredigt bei Matthäus nicht nur das große Gebet, das Jesus uns selber gelehrt hat, sondern werden zugleich auf zwei andere Aspekte aufmerksam gemacht, die ich unterstreichen möchte.

Der erste Aspekt: das Gebet hat seinen Zweck nicht darin, dass man an ihm erkennen kann, ob jemand fromm ist oder nicht. Wer das Gebet nur dazu benutzt, dass andere Menschen sehen können wie fromm und gläubig er ist, *"der hat seinen Lohn schon gehabt"*, schreibt unser Predigtwort. Öffentliches, zur Schau getragenes Gebet, welches nur den Beter erheben soll vor den Augen seiner Mitmenschen ist ein unnützes Gebet. Beten wir manchmal auch so, nur um Eindruck zu schinden? Oder tun wir es aus einer wirklich innerlichen Überzeugung?

Der zweite Aspekt ist fast noch schroffer: *„ihr sollt nicht plappern wie die Heiden“* – *„euer Vater weiß schon, was ihr bedürft“*, hören wir weiterhin. Es gibt auch solche Gebete: man listet eine ganze Reihe von Wünschen und Anliegen auf und ergänzt und ergänzt, dass ja nichts vergessen wird. Diese Art zu beten soll nicht den Christen charakterisieren. Als Christen müssen wir wissen, dass Gott schon weiß was mir oder dir fehlt.

Wenn unser Gott um unsere Wünsche und Anliegen alles weiß, ja warum, sollte ich denn dann überhaupt noch beten?

Ich will an dieser Stelle eine kurze Geschichte erzählen: „Eines Abends spät merkte ein armer Bauer auf dem Heimweg vom Markt, dass er sein Gebetbuch nicht bei sich hatte. Da ging mitten im Wald ein Rad seiner Karre entzwei, und es betrübtete ihn, dass dieser Tag vergehen sollte, ohne dass er seine Gebete verrichtet hatte. Also betete er: 'Ich habe etwas sehr Dummes getan, Herr. Ich bin heute früh ohne mein Gebetbuch von zu Hause fortgegangen, und mein Gedächtnis ist so schlecht, dass ich kein einziges Gebet auswendig sprechen kann. Deshalb werde ich dies tun: ich werde fünfmal langsam das ganze ABC aufsagen, und du, der du alle Gebete kennst, kannst die Buchstaben zusammensetzen und daraus die Gebete machen, an die ich mich nicht erinnern kann. Und der Herr sagte zu seinen Engeln: 'Von allen Gebeten, die ich heute gehört habe, ist dieses ohne Zweifel das Beste, weil es aus einem einfachen und ehrlichen Herzen kam.'“

Dieser Bauer hat etwas Tiefes von der Bedeutung des Betens begriffen: es braucht das Gespräch zwischen Schöpfer und Geschöpf. Gott wartet auf unsere Antwort. Er möchte, dass wir zu Ihm reden, wie ein Kind zu seinem Vater, aber nicht nur dann, wenn es etwas braucht, sondern zu jeder Zeit. Und wie das Kind manchmal nicht weiß was es alles erzählt oder das, was es erzählen will, völlig durcheinander bringt, so freut es dennoch den Vater, wenn sein Kind ihn anspricht. So ist es auch bei uns. Gott spricht zu uns durch die Bibel und wir

antworten Ihm in Gebet und Lied. Und wie der Vater sich über sein Kind freut, so freut sich auch Gott, wenn er sieht, dass wir mit Ihm reden wollen. Im Gebet haben wir immer jemanden mit dem wir reden können. Und genau hier können wir unsere Beziehung mit Gott vertiefen. Das Kind lernt seinen Vater kennen, indem es ihm unter anderem auch im Gespräch begegnet. Auch wir, wenn wir uns das bewusst machen wollen, können aus den Gesprächen, die wir mit Gott führen, Ihn kennenlernen.

Worauf kommt es noch an? Ich will eine zweite Geschichte erzählen:

„Der Prediger einer Kirche in Afrika regt sich von der Kanzel her auf und spricht: 'Euer Unglaube, Schwestern und Brüder, ist ein Skandal! Wir sind hier versammelt, um ein Bittgebet an den Himmel zu richten, er möge uns nach der langen Trockenheit Regen schicken. Und was sehe ich? Nicht einer von Euch hat für den Heimweg einen Schirm mitgebracht.'“

Auch hier ist die Geschichte einbisschen übertrieben, aber das muss so sein, damit die eigentliche Aussage besser verständlich wird. Denn echtes Gebet ist niemals etwas Einseitiges. Einseitig wäre, wenn ich entweder nur von Gott etwas erwarte. Einseitig ist aber auch, wenn ich nur von mir rede.

Im Gespräch des Gebetes geschieht etwas, was in jedem guten Gespräch geschehen kann. Dass mir die Augen geöffnet werden für etwas, was ich vorher noch gar nicht wahrgenommen habe. Durch das Gebet verstehe ich tatsächlich mehr, auch von meinem Leben, auch von Gottes Willen. „*Dein Wille geschehe*“ beschreibt dieses Wunder des Gesprächs mit Gott in knappen Worten. Mein Professor für Neues Testament, Hans Klein, sagte in seiner Vorlesung: dies sei die schönste Bitte aus dem Vaterunser, denn Gottes Wille kann nur gut sein. Im Gebet erfahren wir also das Gute, dass uns Gott tun will.

Und ein drittes will ich heute noch mit einer Geschichte beschreiben: „Alle Kinder waren in der Schule. Nur der achtjährige Beppo stand allein auf einem Hügel und starrte angestrengt zum Himmel hinauf. Dort oben war ein winziger, roter Punkt. Sineinetwegen hatte Beppo die Schule geschwänzt. Es war ein roter Luftballon, den Beppo mit seinem ersparten Geld gekauft hatte. Beppo hatte niemandem erzählt, was er damit anfangen wollte. Heimlich hatte er einen Brief geschrieben und ihn an die Schnur des Luftballons angebunden. Und als alle Kinder in der Schule waren, hatte er sich fortgeschlichen, um auf einem Hügel seinen Luftballon steigen zu lassen. Und das stand im Brief: 'Lieber Gott, in ein paar Wochen bekomme ich einen kleinen Bruder. Wir sind sechs Kinder, und meine Eltern haben wenig Geld. Wir schlafen zu dritt in einem Bett, weil wir nicht genug Bettzeug haben. Bitte, lieber Gott, mach doch, dass ich dem kleinen Bruder einen Strohsack mit Bettzeug zurechtmachen kann. Es darf ruhig etwas Gebrauchtes sein. Ich wohne in Arcole in Süditalien. Dein Beppo Sala.' Als der kleine rote Punkt nicht mehr zu sehen war, trottete Beppo voll Zuversicht nach Hause. Die nächsten Tage waren fast nicht zu ertragen. Beppo wartete voll Spannung. Es tat sich nichts. Beppo hoffte und betete. Endlich kam am sechsten Tag der Postbote mit dem Paketkarren zu seinem Elternhaus. Aufgeregt stürmte Beppo hinaus. Er ging auf den Postboten zu und mit diesem ins Haus. Die ganze Familie war in der Küche versammelt. Vater Sala begann mit dem Postboten zu zanken. 'Du willst Postbote sein, Antonio, und

begreifst nicht, dass dieses Paket unmöglich für uns sein kann!' Und der Postbote schrie zurück: 'Du Dummkopf, kannst du nicht lesen? Familie Sala - da steht es doch.' Der Vater sagte etwas ruhiger: 'Wir heißen Sala, das ist richtig. Aber wir kennen niemand in Rovigo. Ich habe nichts bestellt. Und geschenkt nehme ich nichts. Nimm das Paket nur wieder mit.' Nun musste Beppo reden: 'So mach das Paket doch auf. Wir werden dann sehen, ob es für uns ist oder nicht.' Der Vater war einverstanden, Beppo öffnete das Paket. Hastig riss er die Schnüre auf. Als der Karton auf war, schimmerte es weiß heraus: Windeln, Bettzeug und winzige Kinderwäsche. Nicht neu, aber ganz und sauber. Die Augen der Mutter leuchteten. Beppo dachte: 'Ich bin froh, dass kein Absender drauf ist, so kann Vater es wenigstens nicht mehr zurückschicken.' Beppo schlich leise hinaus. Er eilte zum Hügel, wo er vor sechs Tagen den Luftballon zum Himmel geschickt hatte. Er dankte Gott für alles.“

Ihr Lieben, weil wir mit Gott sprechen im Gebet, weil wir es auch in der Gemeinschaft tun, wissen auch andere Menschen um unsere Not und wir wissen um die Not der anderen. Manchmal nicht konkret, so wie der nicht genannte Absender, der aufgrund der Karte am Luftballon ein Paket mit Hilfe der Familie Sala zuschickt. Auch unter uns betet der Reiche neben dem Armen, der Gesunde neben dem Kranken, der Mutige neben dem Mutlosen. Und weil wir alle den einen Gesprächspartner im Gebet haben, darf unser Blick sich weiten, weg nur von unseren Problemen – hin auf die Sorgen und Nöte der Anderen. Und dann geschieht ein Stück „*Reich Gottes*“ unter uns: wo wir teilen und vergeben, wo wir heilen und verzeihen.

Ein bekannter Bischof aus Deutschland, Bischof Dibelius, erzählte einmal folgendes: „Ein Konzertpianist sagte: 'Wenn ich einen Tag nicht übe, merke ich es. Wenn ich zwei Tage nicht übe, merken es meine Freunde. Wenn ich drei Tage nicht übe, merkt es das Publikum.' Dasselbe könnte man auch vom Beten sagen: Wenn ich einen Tag nicht bete, merkt es Gott. Wenn ich zwei Tage nicht bete, spüre ich es selber. Wenn ich drei Tage nicht bete, spürt es meine Umgebung.“

Liebe Leser/innen, wir sollen in der Übung nicht nachlassen auch nach dieser Krise, wenn der Alltag uns wieder einholt. Die kleinste Übung ist ein Tischgebet, ein Morgen- oder ein Abendgebet, aber auch der Gottesdienst, den wir ab dem kommenden Sonntag draußen miteinander wieder feiern dürfen: eine Stunde die Woche, um Gottes Wort zu hören, ihm zu antworten in Gebet und Lied.

Das kann unser Leben verändern, Kraft geben, Licht und Hoffnung, dass wir diese Zeit in der wir Leben gut meistern können. Um die Kraft des Gebets wusste auch der Apostel Paulus als er den Römern schrieb: „*Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, beharrlich im Gebet.*“

Dass wir so bleiben, darum wollen wir heute Gott bitten.

Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft bewahre unsere Sinne und Herzen in Christus Jesus. Amen.

## **Gebet**

### **Vater unser.**

Du bist unser Vater,  
dir verdanken wir unser Leben.  
Dir sagen wir,  
worauf wir hoffen,  
wonach wir uns sehen,  
wovor wir uns fürchten.

### **Geheiligt werde dein Name.**

Wir hoffen darauf,  
dass deine Liebe die Welt verwandelt.  
Verwandle uns,  
damit wir deine Liebe zeigen.

### **Dein Reich komme.**

Wir sehnen uns danach,  
dass sich Gerechtigkeit und Frieden küssen.  
Schaffe deinem Frieden Raum,  
damit die Sanftmütigen das Erdreich besitzen.

### **Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.**

Wir fürchten uns davor,  
dass Leid und Krankheit kein Ende haben.  
Heile die Kranken und behüte die Leidenden.

### **Unser tägliches Brot gib uns heute.**

Nicht nur uns,  
auch denen, die verzweifelt nach Hilfe rufen,  
die vor den Trümmern ihres Lebens stehen  
und die sich vor der Zukunft fürchten.  
Du bist die Quelle des Lebens,  
verbanne den Hunger.

### **Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.**

Öffne unsere harten Herzen für die Vergebung.  
Öffne die Fäuste der Gewalttäter für die Sanftmut.  
Lenke unsere Füße auf den Weg des Friedens.  
Versöhne uns und alle Welt.

### **Führe uns nicht in Versuchung.**

Dein Wort ist das Leben.

Du kannst unsere Herzen verschließen vor Neid, Gier und Hochmut.  
Halte uns ab von Hass und Gewalttätigkeit.  
Bewahre uns vor den falschen Wegen!

### **Erlöse uns von dem Bösen**

Öffne unsere Augen,  
damit wir das Böse hinter seinen Verkleidungen erkennen.  
Lass uns dem Bösen widerstehen und  
befreie alle, die in der Gewalt des Bösen gefangen sind.

### **Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.**

Du rufst uns beim Namen.  
Du siehst uns -  
wo wir auch sind,  
am Küchentisch, in der Kirchenbank, in unseren Kammern.  
Bei dir schweigen Angst und Schmerz. Auf dich hoffen wir heute und alle Tage.  
In Jesu Namen vertrauen wir uns dir an.

Amen.

### **Segen**

Gott sei vor Dir,  
um Dir den Weg  
der Befreiung zu zeigen.  
Gott sei hinter Dir,  
um Dir den Rücken zu stärken  
für den aufrechten Gang.

Gott sei neben Dir,  
eine gute Freundin  
und ein guter Freund  
an Deiner Seite.

Gott sei um Dich  
wie ein schönes Tuch  
und eine wärmende Alpaka-Decke,  
wenn Kälte Dich blass macht  
und Lieblosigkeit Dich frieren lässt.

Gott sei in Dir  
und weite Dein Herz,  
zu lieben und  
für das Leben zu kämpfen.

**Es segne und behüte uns Gott der Allmächtige und Barmherzige: der Vater, der Sohn  
und der Heilige Geist. Amen**